



ABZ RUGGÄCHERN NEWSLETTER

Ausgabe 07
März 2012

Wollen wir das?

Was würde geschehen, wenn alle Menschen von der Erde verschwinden würden? Was geschieht mit der Welt, die wir zurücklassen? Im faszinierenden Film „**ZUKUNFT OHNE MENSCHEN**“ sehen wir eine von Menschen leergefegte Welt, in der wir Zeuge des endgültigen Verfalls, sprunghaften Wachstums der Tierpopulation und des Zerfalls berühmter Millionenstädte werden.

Die Zerstörung berühmtester Gebäude, wertvollster Kunstwerke und geschützter Denkmäler demonstriert auf grausame Weise **die gnadenlose Macht der Natur**. Pflanzen und Tiere lassen nach Tagen, Wochen, Monaten und Jahren (1000) der Abwesenheit des Menschen jegliche Spuren unserer Zivilisation verschwinden.



So weit sind wir aber noch nicht. Wir sind immer noch da. Da nicht die Natur, sondern der Mensch selbst gnadenlose Macht auf die Natur verübt, trägt er Verantwortung für die Folgen seines Tuns.

Wohnkultur

Die heutigen Assoziationen mit dem Begriff „Wohnen“ sowie viele heutige Ausprägungen des Wohnens haben ihre grundlegenden Wurzeln im **19. Jahrhundert**, im

aufkommenden Bürgerlichen Zeitalter, d. h. in einer Zeit, in der das Bürgertum zur einflussreichen Bevölkerungsgruppe wird. In dieser Zeit werden Wohnung und Familie zum Rückzugsraum und Intimbereich des Bürgertums. Die Industrialisierung verlagert das Arbeiten an andere Orte. Die nun von Arbeitsfunktionen befreite Wohnung wird zum trauten Heim, zum Gegenentwurf zur rauen Realität außen. Gerade im Biedermeier wird dieser neuen bürgerlichen Wohnkultur eine ästhetische Ausprägung gegeben, die teilweise bis heute fortwirkt. (*Wikipedia*)

Gehen wir nun auf eine virtuelle Reise durch Ruggächern, was sehen wir?

Eine schöne moderne Siedlung, die einen hohen Wohnstandard und gepflegten Aussenbereich bietet. Möchten wir diese Qualität erhalten, braucht es von jedem/r von uns ein persönliches Engagement, nämlich Sorge zu unserem Wohnraum zu tragen, ihn wahrzunehmen und zu begreifen, dass er sich nicht von selber gestaltet, sondern nur durch unsere eigene Sorgfalt.

Aber Hand aufs Herz: Vergessen wir nicht allzu oft diese Tatsache?



Daniel Leuenberger, unser Hauswart wurde seit Anfang an permanent mit schlechten Angewohnheiten und unsolidarischem Verhalten von MieterInnen konfrontiert. Dazu einige Beispiele:

Tag der **Karton**-Abfuhr:

1. Zwischen aufgeschichteten Kartonhaufen

sind immer wieder grössere Mengen

Styropor sichtbar!



In diesem konkreten Fall bleibt die Sammlung dort, wo sie ist, sie wird nicht mitgenommen, weil der Karton, vor allem zusammen mit Styropor nicht entsorgt werden kann. Styropor muss man verbrennen, der Karton will wiederverwertet werden - diese zwei Materien vertragen sich nicht!

2. Vor dem Haus nebenan funkelt aus dem *Haufen* Karton-Papier eine ausgediente Lampe, kaputter Spiegel, Metallgegenstände, Elektrogeräte und eine gute Portion Plastik.

Dani L. kann daran nur den Kopf schütteln und wird nachdenklich:

„Es ist zwar nicht immer schlechte Absicht, aber es wird oft bewusst geschummelt.“

Ohne Dani's freiwilliges Eingreifen würden sich in Ruggächern seit 2007 ernste Spuren der gnadenlosen Macht der Menschen auf die Natur bereits sichtbar machen: Ruggächern würde im stinkenden Müll versinken, samt Tonnen von Zigarettenstummel, frei liegenden Tabletten, weggeworfenen Parisern, gebrauchten Tampons, Zürisäcken gefüllt mit Essensresten, statt sie im Bio-Abfall zu entsorgen (Migros und Coop verkaufen Kompostbeutel); die städtischen Abfalleimer würden von weg geworfenen Würsten, Katzensand, Windeln etc. überquellen... Insekten und Tiere würden sich verbreiten und die Oberhand still übernehmen.

Wollen wir das?

Natürlich nicht, darum lautet **die Botschaft:** nachhaltig denken und verantwortlich handeln, wenn wir als Vorbild für die junge Generation dienen wollen.

Der Hauswart - eine neue Spezies

Aus und vorbei die Zeiten, als er noch mit dem Besen kehrte. Sein Beruf wird immer mehr aufgewertet und komplex.

Heutzutage ist eine ausgeklügelte **Technologie** am Werk, die eine Menge am Hintergrundwissen abverlangt.

Aber auch um **die Fitness** und **soziale Komponenten** kommt ein moderner Hauswart nicht herum.

Schwere Container leeren, Maschinen und Geräte warten, Sammelgut (oft für die MieterInnen) zu entsorgen sind technische und körperlich anstrengende Arbeiten, die vom Hauswart erwartet werden; mit Eltern, Jugendlichen, Kindern oder älteren Personen zu kommunizieren, zu schlichten, zu verhandeln strengt den Geist an. **Die sozialen Kompetenzen** eines Hauswarts werden permanent gefordert und von den AnwohnerInnen mehrheitlich geschätzt.

D.Leuenberger: „Der Hauswart und sein Team sind auf die Mitarbeit und Verständnis der BewohnerInnen angewiesen. Ohne dieses Engagement ist es nicht möglich die Wohnkultur der Genossenschaft zu erhalten.“

Anstehende Projekte

Mai :

Tiefgaragen-Reinigung

Während 2 Wochen werden in Etappen beide TG Grundgereinigt:

Dora-Staudinger-Str. 14 – 16. Mai 2012

Nettie-Sutro-Str. 8. – 11. Mai 2012

Alle PP müssen zwingend leer geräumt sein

Juni:

Küchen Umluftfilter Ersatz und Reinigung:

Im Juni werden an allen **Küchenumluftgeräten die Aktivkohlefilter ersetzt** und das Gerät gereinigt. Aufwand: eine ¼ bis ½ St. pro Wohnung. **Gleichzeitig** werden dabei auch die **Filter der Komfortlüftung ersetzt.**

